



Ein Jahr der Gelegenheiten

SHEIKH HISHĀM EFENDI,

Sohbet vom 4. Muḥarram 1430, Donnerstag, 1. Januar 2009
abend vor dem Khatm: Eine Botschaft von Maulānā

A'ūdhu bi-llāhi mina sh-shaitāni r-raġim, bismi llāhi r-raḥmāni r-raḥim.

Nawaytu l-arba'in, nawaytu l-ittikāf, nawaytu l-khalwa, nawaytu l-'uzla, nawaytu r-riyāda, nawaytu s-sulūk fi hadha l-masjid li-llāhi ta'ālā l-'azim.

“*Atī'ū llāha wa atī'ū r-rasūla wa ulī l-amri minkum*” [Gehorcht Allāh, gehorcht dem Propheten und gehorcht denen von euch, die die Autorität haben. (4:59)].

Madad, yā Sayyidī, yā Sultānu l-Awliyā', Sayyidnā Sheikh Muḥammad Nāzim 'Adil al-Ḥaqqānī.

Als erstes möchte ich sagen, daß Maulānā mich gebeten und mir aufgetragen hat, euch zu sagen, daß er euch liebt, daß er euch vermißt und daß ihr in seinem Herzen

seid. Und inshā Allāh, sobald sich das Wetter ändert, wird er wieder wie immer sein; immer mit euch zusammen sein, mit allen, die kommen und ihn besuchen, und mit jedem, der einen Rat braucht.

Manchmal sind die Awliyā'ullāh schwer zu verstehen, und wo immer wir uns befinden – wo immer wir zu sein glauben, so viele Jahre schon mit dem Scheich –, immer noch ist es sehr schwierig, auch nur einen Tropfen dessen zu verstehen, was ein Wali ist.

Ein jeder weiß, daß der Prophet ﷺ mit seinen Ṣaḥābas zu sprechen pflegte und Ḥadīthe, Aussprüche machte, sie lehrte und die Botschaft Allāhs – *subḥāna hū wa ta'ālā* – überbrachte. Durch den heiligen Qur'an und die Sunna des Propheten. Und wie viele von euch auch wissen, gab es

nicht einen einzigen Ṣaḥāba, Gefährten, der alles wußte! Was ich mit „alles“ sagen möchte, ist, jemanden, der in jedem einzelnen Moment mit dem Propheten ﷺ zusammen war, wenn dieser Rat gab oder lehrte. Und deshalb sehen wir, wie die Aḥadīthu n-Nabiyy so zusammengestellt sind, (daß es heißt): Dieser Ṣaḥābī sagte dies, jener Gefährte sagte das ... Dieser Gefährte hörte dies, jener Gefährte hörte jenes vom Propheten ﷺ. Und einige hatten zehn Ḥadīthe gehört, andere 20, wieder andere hatten 100 gehört oder 1000. Und in Wirklichkeit haben sie sie auch nicht alle zur gleichen Zeit gehört.

Deshalb sagten manchmal einige der Ṣaḥāba: „Oh, das haben wir nicht gehört.“ Sie

Übersetzung KHAIIRYAH SIEGEL.

hatten diese Diskussionen untereinander. Ich werde das nicht im einzelnen erklären, aber sie hatten diese Diskussionen untereinander, wo einer sagte: „Das habe ich nicht gehört“ und der andere sagte: „Doch, ich habe es aber gehört“ und der nächste sagte: „Nein, ich habe das nicht gehört.“ Und unterschiedliche Hadithe. Es ist unterschiedlich; nicht alle haben sie jeweils gehört. – Wenn du etwas gehört hast, was ich nicht gehört habe, dann könnte ich auch zu dir sagen: „Oh, ich habe das nicht gehört.“ Oder du könntest zu mir sagen: „Nein, ich habe das nicht gehört.“

Und so gab es die Situation, daß nach der Zeit des Propheten die Ṣaḥābas da waren, und nach den Ṣaḥābas wurden die Hadithe zusammengestellt, um sie zu sammeln und zu ordnen. Und Sayyidīnā Abu Bakr aṣ-Ṣiddīq, wenn man ein kleines Beispiel geben will, erwähnte 24 oder 25 Hadithe. Das war's; er hat nicht mehr als das erwähnt, obwohl er derjenige war, der dem Propheten so nahe stand, als Allah in dem heiligen Qur'an Sayyidīnā Abu Bakr aṣ-Ṣiddīq erwähnte und sagte: „Der Prophet sagte zu Abu Bakr: ‚Sei nicht betrübt, Allah ist mit uns!‘“ Und was hat er überliefert? 24 oder 25 Hadithe! Wo sind die anderen Hadithe?

Was ich sagen will, und die Schlußfolgerung, die ich ziehen möchte, ist, daß es sehr schwierig ist, Awliya'ullāh zu verstehen. Du magst etwas von ihnen hören, ich mag etwas hören – es hängt vom Zeitpunkt ab und davon, wo er zu diesem Zeitpunkt, in diesem Moment, sich befand; auf welcher Stufe des Aufstiegs mit dem Propheten ﷺ

er gerade war, als er diesen Rat gab.

Wenn man sich die Hadithe des Propheten anschaut ﷺ, dann sieht man, wie ein Hadith etwas besagt und ein anderes Hadith mit mehr Details kommt, die beim ersten Mal nicht erwähnt worden sind. Warum? Weil das erste Mal der Prophet ﷺ beispielsweise von der Stufe – sagen wir mal – X her sprach und das nächste Mal, als er weiter aufgestiegen war, von der Stufe Z her. Und so mag sich von dieser zur nächsten Stufe das Hadith erweitern, oder es mag sich auch verändern. Es hängt von der Zeit und der Situation ab.

Und so ist es hier sehr wichtig, die Awliya'ullāh richtig zu verstehen, denn sie sind die Erben des Propheten ﷺ. Wie soll man sie verstehen, wenn sie das eine Mal etwas sagen und das nächste Mal das gleiche, nur viel detaillierter, oder sogar verändert? So daß ihr euch fragt: „Oh, was meint er jetzt?“ Dann magst du sagen, was er wohl meint, und jemand anderes hat es anders gehört und sagt dann: „Oh nein, was er meint, ist dies ...“ Deshalb kann nicht jeder einen Wali verstehen! Wir können nicht einmal einen Tropfen des Wissens der Awliya'ullāh verstehen!

Ich kam zu ihm (Maulānā), und er sagte zu mir: „Schicke ihnen meine Liebe und meine Unterstützung; sage ihnen, daß ich sie liebe und sie unterstütze!“ Was bedeutet das also? Es ist ein Ozean, wenn er sagt: „Ich liebe sie und ich unterstütze sie.“

Allah sagt im heiligen Qur'an zu den Gefährten der Höhle: „*Fā'ū ilā l-kahfi yanshur lakum rabbukum mir rahmatihī wa yuhayyi' lakum min amrikum mir-faqa*“ [18:16] Sie diskutierten:

„Wohin sollen wir flüchten?“, und der Rat kam: „Flüchtet in die Höhle! Flüchtet zu jener Höhle! In dieser Höhle wird Allah, *subḥāna hū wa ta'ālā*, Seine Gnade in euch manifestieren. Unabhängig von dem, was ihr tut, wird Allah euch Seine Gnade erweisen, und Er wird euch korrigieren und euch Seine Führung, den Weg, zeigen!“

Wenn also Maulānā sagt: „Sage ihnen, daß ich sie liebe und sie unterstütze“, dann bedeutet dies, daß wir in seiner Höhle sind! Er ist die Höhle, zu der wir flüchten.

Es ist wie bei den Karten bei Google für den Himmel oder wenn man ein beliebiges Gebäude auf der Erde finden will. Was macht man? Man sucht, man gibt die Adresse ein, und dann zeigt es einem ein Luftbild der Gegend. Aber das ist so groß, daß man „zoomen“ muß, um das näher zu sehen, wohin man will, das, was man sehen will. Wenn man bei den Awliya'ullāh reinzoomt, wenn sie sprechen, und man ihre Höhle betritt, wenn man sie mit vollkommenem Glauben betritt, dann kann man sich „reinzoomen“, denn sie werden einen in die Gegenwart des Propheten ﷺ zoomen. So weit sie einem das „Reinzoomen“ zeigen, so weit reicht man hinein und nähert sich der Gegenwart des Propheten ﷺ.

Es ist nicht einfach, sich reinzuzoomen, es ist sehr schwierig! Ein Wali muß die Verantwortung für seinen Schüler tragen, ihn in die Gegenwart des Propheten ﷺ zu zoomen. Und der Prophet ﷺ muß die Verantwortung und die Schwierigkeit für die Umma tragen, sie in die göttliche Gegenwart hineinzuzoomen.

Wenn er sagt: „Schick ihnen meine Liebe“, bedeutet

dies: Wenn einer jemanden liebt, dann bedeutet das, daß er sich um ihn oder sie kümmern wird. Wenn du dein Kind liebst, dann wirst du dich um dein Kind kümmern. Du sagst nicht: „Oh, ich liebe mein Kind“ und wenn es krank ist: „Ich kümmere mich nicht darum.“ Nein, du wirst die ganze Nacht aufbleiben, um dich um dein Kind zu kümmern! Wir sind Kinder in den Augen der Awliyā'. Auch wenn wir einen langen Bart haben – einen schwarzen, einen weißen oder einen roten –, wir sind immer noch Kinder in den Augen der Awliyā', und sie müssen unsere Probleme und Schwierigkeiten tragen.

Einmal sagte Großscheich – Allah möge seine Seele segnen –, daß ein Wali seine Schüler braucht. Wenn es keine Schüler gibt, dann gibt es auch keinen Wali. Er sagt dies, um zu zeigen, wie viel Verantwortung der Wali trägt. Er sagte: „Warum sollte ein Wali ein Wali sein, wenn er doch keine Schüler hat?“ Die Schüler bewirken, daß Allah in dem Herzen des Wali eröffnet, was sie hören müssen und was sie brauchen, um sich zu verbessern und weiter voranzugehen und Fortschritte zu machen. Deshalb ist es sehr wichtig, daß ein Wali, wenn er spricht, die Herzen seiner Schüler erreicht. Und wir müssen sehr aufmerksam sein, weil er uns trägt, weil er es uns eröffnet. Wenn wir nicht unser Herz öffnen, um etwas von ihm zu empfangen, dann sind wir in Schwierigkeiten! Er ist nicht in Schwierigkeiten, wir sind in Schwierigkeiten!

Sayyidinā 'Abdul Qādir al-Jilānī – möge Allah seine Seele segnen – hatte einen Khalifa, und dieser Khalifa war ein alter Mann, und er war kein richtiger 'Alim, er war, wie

sagt man, „Autodidakt“. Er lernte von Sayyidinā 'Abdul Qādir al-Jilānī die Demut. Denn in der Tariqat ist das Wichtigste die Bescheidenheit. Wenn wir nicht bescheiden sind, dann müssen wir danach trachten und versuchen, es zu erlernen und zu praktizieren. Demut ist notwendig. Demut bedeutet, daß ihr eurem Ego keine Ausrede für den Stolz gebt; ihr laßt nicht zu, daß euer Ego stolz auf sich wird. Der Prophet ﷺ war der demütigste. Was sagt Allah über ihn im heiligen Qur'an? Weil der Prophet all diese Ozeane des Wissens, die Allah ihm in seiner Himmelsreise, der Nacht von Isrā' wa l-Mi'rāj, eröffnete, sah, sagte Er: „*Qul: Innamā anā bascharun mīthlukum*. Sprich: Ich bin nur ein Mensch wie ihr. [41:6]“ Der Prophet sagt über sich selbst: „Ich bin nur ein Mensch wie die anderen“! Aber er ist anders!

So, wie Imām Busairī sagt: „*Bal huwa yakutun wa nāsu ka-l-ḥajari*! Er ist ein Juwel, ein Diamant, und die Menschen sind wie Kieselsteine, gewöhnliche Steine!“ Er war völlig anders, aber er erniedrigte sich. Er ging sogar auf die Himmelsreise, Isrā' wa l-Mi'rāj, und er machte sich noch demütiger! Und so ist es unsere Pflicht, einander Demut zu zeigen. Es geht nicht nur darum, dem Scheich gegenüber demütig zu sein – es ist einfach, dem Scheich Bescheidenheit zu zeigen –, aber es ist schwierig, einander Bescheidenheit zu zeigen.

Dieser Khalifa von Sayyidinā 'Abdul Qādir al-Jilānī also, wann immer Sayyidinā 'Abdul Qādir ihn ausschickte, in verschiedenen Dörfern oder zu unterschiedlichen Gelegenheiten zu sprechen, setzte sich und sprach, und ein jeder, so-

bald er den Mund öffnete und sprach, hörte ihm zu. Ihre Augen waren weit geöffnet! – Nicht so wie ich und andere; wenn Maulānā spricht, schlafen wir! Die Leute schweiften mit ihren Gedanken in unterschiedliche Richtungen ab ... – Ein jeder hörte zu, und wenn man eine Nadel hätte fallen lassen, so hätte man sie gehört.

Dieser Scheich hatte einen Sohn, und dieser Sohn war sehr gelehrt in der islamischen Scharia, der Auslegung des heiligen Qur'an, der Auslegung der Hadithe, dem Aufsagen des heiligen Qur'an, dem Aufsagen der Hadithe –, er kannte ein jedes Detail der Scharia. Er sah sich so. Jedes Mal, wenn sein Scheich, sein Vater, dasaß und sprach und die Leute ihm zuhörten, sagte er zu sich in seinem Herzen: „Oh, was ist wohl mit mir, wenn ich spreche? Klar, ich bin viel gebildeter als mein Vater, und so werden alle nicht nur ihre Augen öffnen, sondern sowohl ihre Augen als auch ihr Herz öffnen bei dem, was ich sage, und die Leute werden schätzen, was ich sage.“

Sein Vater wußte um diese „Krankheit“ seines Sohnes – und was tat er also? Er sagte in der nächsten Woche: „O mein Sohn, ich bin krank diese Woche. Geh du und sprich! Geh und gib den Leuten eine Sohba!“ Er war so glücklich, er konnte es kaum glauben, daß er den Leuten eine Sohba geben würde. Er ging und setzte sich auf den Stuhl seines Vaters, und sein Vater war in dem anderen Raum, versteckte sich und beobachtete, was passieren würde.

Sobald sein Sohn angefangen hatte zu sprechen – und er war 'Alim, ein großer 'Alim in seiner Zeit –, so wie wenn

wir auf Konferenzen gehen. Ich gehe zu vielen Konferenzen und sehe dort, wie ein Professor oder Redner einen Vortrag hält und die Mehrheit des Publikums schläft. Keiner hört zu, sie langweilen sich. Warum langweilen sie sich? Es gibt da ein Geheimnis!

Und das Geheimnis bei dieser Geschichte ist, daß, kaum daß der Sohn, der 'Alim, der große Professor – es gab damals noch keine „Professoren“, er war ein 'Alim –, angefangen hatte zu sprechen, alle einschliefen. Er redete und redete und dann schaute er sich um und sah, daß die meisten Leute schliefen. Er war so überrascht! So schnell wie möglich kam er zum Ende und ging zu seinem Vater. Er sagte: „Oh mein Vater, was geht da vor sich? Ich bin gebildeter als du, ich weiß mehr als du, aber als ich sprach, da schliefen alle ein. Wenn du sprichst, sind jedermanns Augen und Herz offen. Was ist da los?“

Der Vater sagte: „Oh mein Sohn! Das ist das Problem der heutigen Gelehrten.“ Damals. „Sie sind stolz auf sich, sie sind eingebildet. Wenn ich sitze, um zu sprechen, dann kommt die Botschaft, die ich allen überbringe, aus dem Herzen von Sayyidinā Muḥammad ﷺ. Wenn ich also spreche, muß ich der erste der Zuhörer sein für das, was ich sage. Ich bin der erste der Schüler, der dort sitzt. Ich sehe mich nicht als ein Stellvertreter, und ich sehe mich nicht als ein 'Alim – ich sehe mich als den Letzten unter allen, den Niedrigsten von allen! Das ist die Art von Demut, die erfahren werden sollte, wenn du deine Rede hältst, sonst wirst du alle langweilen!“

Wenn wir uns also in die Rede von Maulānā Scheich

Nāzīm reinzoomen, wenn er zu uns spricht, dann müssen wir sicherstellen, daß unsere Augen und Herzen offen sind, denn wir sitzen nicht nur in ihrer Gegenwart! In diesem Moment ist ihre Gegenwart die Gegenwart des Propheten ﷺ. Wie sollen wir sitzen? So, wie die Ṣaḥāba in der Gegenwart des Propheten gesessen haben, soll der Schüler sitzen; diese Art und Weise imitieren. Obwohl niemand die Stufe der Ṣaḥāba erreichen kann und der Wali die Stufe des Propheten ﷺ nicht erreichen kann. Aber wir müssen ihre Art und Weise nachahmen, damit wir fähig werden, das zu erreichen, was sie wollen, das wir es erreichen.

Und deshalb habe ich hier vorher einmal gesagt: jeder, der einmal diese „Höhle“ betreten hat, ist sicher. Wenn ihr in die Gegenwart von Maulānā Scheichs Höhle eintretet, dann seid ihr dort sicher. Deswegen sprach ich das letzte Mal über Großscheich. As er gefragt wurde, *irshād*, die Führung, zu tragen, sagte er zu Scheich Scharafuddīn – und ich mache es kurz: „Was ist der Nutzen davon, wenn ich Khilāfa von dir übernehme und jetzt schon weiß, daß meine Schüler nichts tun werden? Daß sie träge sein werden; daß sie nichts tun werden als nur eben ihre Gebete, und das ist alles? Wenn du mir aber die Autorität gibst, daß ich einen jeden, der in meiner Gegenwart sitzt, auf meine Stufe erheben kann, dann werde ich *irshād* annehmen!“

Und dies ist eine gute Nachricht für uns alle, daß dieses Geheimnis mit Maulānā Sulṭānu l-Awliyā' Sayyidi Scheich Muḥammad Nāzīm al-Ḥaqqānī ist – möge Allah, *subḥāna hū wa ta'ālā*, ihm ein langes Leben geben! Wenn

wir in seiner Gegenwart sitzen, dann erhebt er uns – wie bei einem Lift ... Sie erheben ihre Schüler auf ihre Stufe. Denkt nicht, daß der Scheich es akzeptieren wird, daß jemand in den Händen Schaitans, angekettet, ist. Wie ein General der Armee es nicht zulassen kann, daß auch nur einer seiner Soldaten in den Händen des Feindes gefangen ist, so lassen auch die Awliyā'ullāh es nicht zu, daß ihre Schüler in den Händen von Schaitan gefangen sind. Der Prophet ﷺ wird nicht zulassen, daß seine Umma in den Händen von Schaitan gefangen ist! Allah – *subḥāna hū wa ta'ālā* – wird es nicht zulassen, daß einer seiner Diener in den Händen Schaitans gefangen ist! Und deshalb wird die Ummatu n-Nabiyy ﷺ, Ummatu Marḥūma, ins Paradies geschickt werden! [...]

Rest der Sohbet *inshā'allāh* in der kommenden Ausgabe ...

LICHTBLICK



SPOHR PUBLISHERS LTD

www.spohr-publishers.com,

Redaktion

SALIM SPOHR & HAGAR SPOHR,

Eleftheriou Venizelou 9,

Cy-2540 Dali / Nikosia.

salim@spoher.cc, hagar@spoher.cc

in Verbindung mit

www.before-armeddon.com.

Bestellung über

www.spoher-publishers.com

V.i.S.P.: Salim Spohr.